

Hauskonzept der betriebsnahen Kindertagesstätte „KiKu Giraffenland“

Max-Planck-Ring 32
46049 Oberhausen

Stand: Februar 2024



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Wir auf einen Blick	4
2. Öffnungszeiten der Einrichtung	5
2.1. Öffnungszeiten	5
2.2. Schließtage, eingeschränkte Ferienbetreuung	5
3. Gruppen	6
4. Räumlichkeiten	7
4.1. Gruppen- und Schlafräume	7
4.2. Funktionsräume	8
4.2.1. Kreativwerkstatt	8
4.2.2. Bücherei	9
4.2.3. Küche und Mensa	9
4.2.4. Mehrzweckraum	10
4.2.5. Atrium - Flure und Foyer	11
4.2.6. Sanitärraum	11
4.3. Außenbereich und Umgebung	11
4.4. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen	13
4.5. Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen	13
5. Pädagogische Konzeption	13
5.1. Die Bildungsbereiche	13
5.2. Eckpunkte unserer Konzeption (KiKu Basics)	14
5.2.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)	14
5.2.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation)	15
5.2.3. Wir sind für alle da (Inklusion)	15
5.2.4. Zusammen sind wir stark (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft)	15
5.2.4.1. Elterngespräche und Elternabende	16
5.2.4.2. Elternbeirat	16
5.2.4.3. Elternbefragung	17
5.2.4.4. Elternbriefe und Aushänge	17
5.3. Besonderheiten unserer Kita	17
5.3.1. Medienkompetenz	18
5.3.1.1. Medien im Verlaufe der Kindheit	18
5.3.1.2. Umsetzung in der Praxis	19
5.3.2. Ernährung und Gesundheit	20
5.3.2.1. Beikochküche	20
5.3.2.2. Lernen in der Küche und am Beet	20

5.3.3. Bewegung	21
5.3.4. Sprache - Metacom	22
5.4. Transition - Eingewöhnung	22
5.4.1. Prozess der Eingewöhnung.....	23
5.5. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung.....	24

1. Wir auf einen Blick

In unserer neueröffneten Kindertagesstätte KiKu Giraffenland in 46049 Oberhausen spielen, lernen und erkunden bis zu 120 Kinder ab sechs Monaten in sieben Gruppen die Welt.

Die Kita KiKu Giraffenland entstand in einer Kooperation zwischen der Gehring Group GmbH als Vermieter und Unternehmenspartner, der Stadt Oberhausen und der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH als pädagogischen Träger. Das Gebäude befindet sich auf dem Gelände der Gehring Group GmbH. Unternehmenspartner und Kindertagesstätte befinden sich in einem Gebäude. Eingangs- und Nutzungsbereiche sind baulich voneinander getrennt. Die Einrichtung soll sowohl den Kindern aus Oberhausen als auch Mitarbeitern von in Oberhausen ansässigen Unternehmen ein zweites Zuhause bieten. Die Einrichtung bietet so auch Raum für die Vernetzung von Sozialraum und Unternehmen.



Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen-Team steht für Kinder, Familien und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal auf Basis von 40 Arbeitsstunden pro Woche vor. Es bietet sich in der Regel an, Vollzeitstellen mit mehreren Teilzeitkräften zu besetzen.

- 1 Einrichtungsleitung
- 1 stellv. Leitung
- 14 pädagogische Fachkräfte
- 5 pädagogische Ergänzungskräfte
- 1 Hausmeister Teilzeit
- 1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit
- 1 Diätassistent in Teilzeit

Wir engagieren uns auch in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal. Das Fachpersonal in Ausbildung hat vor Ort eine feste Bezugsperson, die sie anleitet. Fachkräfte in Ausbildung werden nur gemäß der Personalvereinbarung NRW auf den oben genannten angestrebten Personalschlüssel angerechnet. Die hierdurch in der Einrichtung zusätzlich gewonnenen Personalstunden kommen dann der Betreuung des Fachpersonals in Ausbildung sowie den Kindern zugute.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig überprüft und flexibel festgelegt. Die verschiedenen Buchungsmodelle können unserer Preisliste entnommen werden.

2.1. Öffnungszeiten

Montag - Freitag
07:00 - 17:00 Uhr

Die verlängerten Öffnungszeiten sollen eine flexiblere Buchung ermöglichen. Die maximale Betreuungszeit pro Woche liegt bei 45 Stunden.

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9:00-13:00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden. Dies bedeutet, dass die Kinder bis 09:00 Uhr in die Kita gebracht und frühestens ab 13:00 Uhr abgeholt werden. Arzttermine oder Termine bei Therapeuten bilden hier eine Ausnahme, die es im Vorfeld anzukündigen gilt.

Zum Ausgleich der zusätzlichen Öffnungszeiten werden bei uns zusätzliche Personalkapazitäten eingeplant. Mit diesen Stunden können wir die erweiterten Öffnungszeiten und zusätzlichen Öffnungstage abdecken.

2.2. Schließtage, eingeschränkte Ferienbetreuung

Unsere Kita KiKu Giraffenland ist ganzjährig geöffnet. Lediglich an sieben Tagen pro Kita-Kalenderjahr ist die Einrichtung geschlossen. Diese sieben Tage verteilen sich auf einzelne Brückentage und die Zeit zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines jeden Jahres.

Zwei pädagogische Teamtage, an denen die Einrichtung zusätzlich für die Kinder geschlossen ist, dienen der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts.

In den zweiwöchigen Osterferien eines jeden Kita-Jahres findet eine eingeschränkte Ferienbetreuung statt, zu der die Kinder angemeldet werden müssen.

Kinder brauchen Urlaub! Deswegen liegt es uns am Herzen, dass Kinder ihr Recht auf Erholung wahrnehmen können und zwei Wochen im Jahr Urlaub von der Einrichtung

bekommen. Diese zwei Wochen können in der eingeschränkten Ferienbetreuung genommen werden oder von den Familien frei gewählt werden.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über maximal 120 Plätze für Kinder ab sechs Monate bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich aktuell folgendermaßen:

Krippengruppe (Gruppenform II):

Erdmännchen-Gruppe: bis zu zehn Plätze von sechs Monaten bis drei Jahren

Zwei Krippengruppen (Gruppenform II):

Mit jeweils bis zu 10 Plätzen für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren, derzeit noch nicht geöffnet

Altersgemischte Gruppe (Gruppenform I):

Löwen-Gruppe: bis zu 20 Plätze von zwei Jahren bis zur Einschulung

Altersgemischte Gruppe (Gruppenform I):

Elefanten-Gruppe: bis zu 20 Plätze von zwei Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe (Gruppenform III):

Zebra-Gruppe: bis zu 25 Plätzen von drei Jahren bis zur Einschulung

Kindergartengruppe (Gruppenform III):

Leoparden-Gruppe: bis zu 25 Plätzen von drei Jahren bis zur Einschulung

Wir starten im Aufbaujahr mit einer größeren Anzahl an U3 Kindern. Dauerhaft soll die Einrichtung mit zwei Gruppenformen II, drei Gruppenformen I und zwei Gruppenform III betrieben werden. Im Übergang achten wir in der Belegung darauf, dass jedes U3 Kind in der Einrichtung auch seinen Ü3 Platz erhalten kann.

Im Laufe des Aufbaujahres wurden individuelle Gruppennamen im partizipativen Austausch des Pädagogen Teams mit den Kindern ausgearbeitet.

Jede Gruppe wird von mindestens zwei pädagogischen Mitarbeitern*innen betreut. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag und gestaltet die pädagogische Arbeit. Gruppenübergreifend unterstützen sie sich im Früh- und Spätdienst sowie bei Urlaubs- und Krankheitsvertretung.

Wenn möglich unterstützen Praktikanten und Auszubildende der sozialpädagogischen (Aus)Bildungsgänge das Team.

4. Räumlichkeiten

Die Kita befindet sich auf dem Max-Planck-Ring 32 in Oberhausen und ist im Gebäude der Gehring Group integriert. Die Einrichtung liegt direkt an einem städtischen Grüngürtel. Über diesen ist die Innenstadt, weitere Park- sowie Grünflächen und Spielflächen gut erreichbar. Die Einrichtung schafft Möglichkeiten der Vernetzung mit Sozialraum und Gewerbegebiet.

Was ist ein KiKu Giraffenland ohne Giraffen. Die Besucher der Einrichtung erreichen den Eingang des Gebäudes, indem Sie unter zwei Giraffen durchschreiten. Diese stehen für die Verabschiedung von Familien und Kinder bzw. die Begrüßung zwischen Erzieher und Kindern.

Das Thema Savanne zieht sich zudem weiter durch den Außenbereich, in dem das Thema dezent in Material- und Farbauswahl ohne Überinszenierung aufgegriffen wird.

4.1. Gruppen- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, welcher nach den Bedürfnissen der Kinder individuell gestaltet wird. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Morgenkreis und gezielten Angeboten und Projekten ab. Für die Kinder, die das Laufen lernen, liegen die Krippengruppenräume ebenerdig. Wir verzichten in den Gruppenräumen überwiegend auf Tische, um den Kindern viel Platz für Bewegung zu bieten. Mobile erlauben eine flexible Gestaltung.

Direkt an den Gruppenräumen angrenzend haben die Kinder einen Differenzierungsraum, der auch zum Schlafen genutzt werden kann. Die Schlafutensilien werden, wenn keiner schläft in Podesten gelagert. Diese Podeste dienen zusätzlich als zweite Ebene und schaffen so zusätzliche Spielvariationen. Wir gehen auf die individuellen Schlafzeiten der Kinder ein, wobei auch eine feste Mittagsruhe in der Kita umgesetzt wird. Ältere Krippen- und Kindergartenkinder nutzen die Mittagszeit ggf. zur Entspannung oder für Traumreisen.

Die Kindergartengruppen befinden sich im Obergeschoss. Zusätzliche Nebenräume und Funktionsräume werden für Angebote, Projekte und Freispielphasen genutzt. Zusätzlich zu den Räumen, in denen die Kinder aktiv sind, verfügt die Kita über einen Snoezelen-Raum, der zur Entspannung einlädt. So können die Kinder nach individuellen Bedürfnissen zwischen Bewegungsspiel und Entspannung wählen.

Die Garderoben befinden sich für alle Gruppen vor den Gruppenräumen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Bereich und jedes Kind hat einen gekennzeichneten, festen Garderobenplatz. Hier können Wechselkleidung und sonstige mitgebrachte Gegenstände gelagert werden. Auf Grund des Personalraums im 2. OG des Gebäudes haben alle Mitarbeiter ebenfalls einen Garderobenplatz mit abschließbaren Fächern in diesem Bereich, so dass Sie

jederzeit mit den Kindern von dort zu Ausflügen bzw. in den Außenbereich aufbrechen können.

4.2. Funktionsräume

Wir sind eine Kita mit ganzheitlichem Anspruch. Ausgangspunkt ganzheitlicher Bildung sind Alltagssituationen und Themen, die die Kinder interessieren. Beides vereint sich in der bei uns praktizierten Projektarbeit. In den Funktionsräumen, die die pädagogischen Schwerpunkte der Kita widerspiegeln, finden die Kinder weitere Impulse.



4.2.1. Kreativwerkstatt

Auf beiden Ebenen sind Differenzierungsräume zum Thema Kreativität und MINT eingeplant.

In dem Bau- und Werkraum im Obergeschoss haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Materialien kreativ zu sein. Sie lernen einerseits das Hobeln, Sägen und Feilen und haben andererseits im MINT-Raum die Möglichkeit, digitale Konstruktionen und Pläne zu erstellen und zum Beispiel mit einem 3D-Drucker in die Praxis zu übertragen. Aus Ideen und Luftschlösser werden so kreative Ideen zum Anfassen. Die selbst gebastelten Formen können wiederum in anderen Funktionsbereichen genutzt werden (z. B. Floß, Backform, Bauklotz, Maske). Auch gibt es das Equipment und den Raum für Tonaufnahmen sowie zum Fotografieren und Filmen. Die Aufnahmen können dort mit kindgerechten Programmen vertont und geschnitten werden. Die Aufführungen und Kunstwerke der Kinder

können so auch von den Kindern transparent für andere festgehalten werden. Moderne Medien werden so für die Kinder transparenter, sie lernen, wie die Inhalte entstehen und variiert werden können.

Im Atelier laden großzügig gestaltete Arbeitsflächen und Staffeleien, Papiere, Farben und andere Materialien zum Zeichnen, Basteln und Entwerfen ein - der Kreativität sind dabei (fast) keine Grenzen gesetzt. Es kann an Tischen, auf dem Boden, an den Wänden mit unterschiedlichsten Materialien gebastelt und gemalt werden.

4.2.2. Bücherei

Im Erdgeschoss ist eine Bücherei eingeplant. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und Medien zu nutzen - von Büchern über Zeitschriften bis hin zum Gesellschaftsspiel. Hier hat jedes Kind den Zugang zum Buch, denn Bücher vermitteln Spaß an Geschichten, Bildern und der Sprache.

4.2.3. Küche und Mensa

Die Küche ist als weiterer Funktionsraum angelegt. Einerseits können die kleinen Köche einen Blick in die Küche werfen und sehen, wo Ihr Essen herkommt, andererseits können Sie selber die Lebensmittelverarbeitung erproben. Hierzu gibt es je einen Beikochbereich im Erdgeschoss und im Obergeschoss des Gebäudes. Auch der Bildungsort Restaurant im 1. OG umfasst die Auseinandersetzung mit den Lebensmitteln und das gemeinsame Vorbereiten der Essensituation. Tägliche Rituale ermöglichen den Kindern, sich über eine Essenskultur zu einigen und gemeinsame Aufgaben festzulegen, zum Beispiel das Tischdecken, Gestaltung des Buffets, Abräumen etc. Auch kleinere Kochprojekte können in dem Restaurant direkt organisiert werden, so dass ein ganzheitlicher Einbezug der Ernährung ermöglicht werden kann.



4.2.4. Mehrzweckraum

Der Bewegungsraum im Erdgeschoss bietet ausreichend Platz, um vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten nachzugehen. Durch Turn- und Gymnastikwände, Schwebetuch sowie das Deckenkreuz können verschiedenste Bewegungsanreize geschaffen werden. Mittels Kletterlaufbrettern, Hühner-, Halb-, und Turnleitern kann das Bewegungsangebot erweitert und das Geschick beim Balancieren, Steigen und Klettern erprobt und gefestigt werden. Durch die Kletterfunktionen können neue Sinneserfahrungen gesammelt werden und die Kinder können ihre Grenzen austesten. Der Bewegungsraum ist multifunktional angelegt und bietet damit sowohl für die Krippen- als auch die Kindergartenkinder ein altersgerechtes Bewegungsangebot. Durch die Größe des Raumes sind auch Ball-, Gruppen- und Fangspiele möglich. Zusätzlich kann der Mehrzweckraum auch zum Musizieren, für Veranstaltungen, Feste und Kurse, sowie gruppenübergreifende Treffen als auch Rückzugsmöglichkeit der einzelnen Gruppen genutzt werden.



4.2.5. Atrium - Flure und Foyer

Diese Bereiche sind für alle Kinder geöffnet und laden zum Verweilen, Kommunizieren und gemeinsamen kreativen Spielen ein. Auch die Elternecke ist hier angesiedelt.



4.2.6. Sanitärraum



Zentral im Haus befinden sich die Sanitäreinrichtungen für die Kinder. Hier befinden sich, durch eine weitere Tür abgetrennt zu den Toiletten, Wickelbereiche sowie die Krippen- und Kindergarten-Toiletten.

4.3. Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über zwei Außenbereiche. Das Erdgeschoss der Einrichtung umschließt ein ca. 700 qm großer Außenbereich, der insbesondere für U3 Kinder gestaltet wird. Es befinden sich dort aber auch Flächen zum Freispiel, Erfahrungen mit Wasser und Acker- und Beet Projekte.

Die gestaltete Grünfläche bietet unseren Kindern Büsche und Hecken, Obstbäume, Sträucher und Kräuterbeete. Unsere Kinder erwerben Wissen um einzelne Kräuter und deren wohltuende Wirkungen auf den eigenen Körper. Sie erleben außerdem den Kreislauf der

Natur. Sie entwickeln eine positive Einstellung zu ihrer natürlichen Umwelt und achten diese als Partner. Entdeckungen in der Natur sind vielfältiger Art. Da wird hingehört, ertastet, befühlt, gerochen, beschrieben und verglichen, geerntet und verarbeitet. Das Zubereiten von selbst angebauten Kräutern, Obst oder Gemüse in der Kinderküche schließt den Kreislauf.

Sinnes- und andere Erfahrungen rund um das Thema Wasser sammeln die Kinder in den warmen Monaten am Wasser- und Matschplatz.

Die zweite Spielfläche befindet sich über dem 3. Obergeschoss des Gebäudes. Diese Dachspielfläche mit ca. 600 qm ist das Highlight für die großen Giraffen. Die Kinder und Mitarbeiter sind dort an die IT der Kita angeschlossen, haben jeweils eigene Sanitäranlagen, Lagerflächen für Materialien und natürlich auch Außenanschlüsse für Strom- und Wasser. Die Fläche ist zudem über zwei Treppenhäuser und einen Aufzug erschlossen. Dort begrüßen die Kinder verschiedene Spielgeräte, Bodenbeläge, Materialien und Funktionsbereiche, die unterschiedliche motorische Ansprüche schaffen. Von der Tampenschaukel oder dem Kletterturm aus liegt den Kindern der gesamte Sozialraum zu Füßen. Der Ausblick generiert eine andere Wahrnehmung der Welt, bei der der Horizont erweitert wird.

Auch das Thema MINT hat durch den Blick in die Stadt, auf den Rangierbahnhof, den umliegenden Grüngürtel und den Gewerbepark sowie das sich ständig entwickelnde Umfeld einen tollen Nährboden. Hieraus ergeben sich tolle Einblicke für Kinder, es entstehen Fragen und der Wissenstransfer geschieht aus dem täglichen Erleben heraus im „FLOW“.

Ein wichtiges Anliegen ist es natürlich, dass die Einrichtung nicht als „Insel“ von den Kindern wahrgenommen wird. So gehören regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die Natur oder Umgebung zum Bestandteil des Alltags, um ihnen diese näher bringen zu können. Die Kinder lernen so Ihre Umgebung kennen, verknüpfen Ausflüge und Ausblick und erforschen Ihr Umfeld und erschließen sich Zusammenhänge. Auch hier soll das Thema Giraffen und Savanne insofern wieder aufgegriffen werden.



4.4. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Am Eingangsbereich steht der Leitung und den Mitarbeitern ein Büro zur Verfügung. Hier plant und koordiniert die Leitung den Kitabetrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im in Eingangsnähe gelegenen Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Für die Mitarbeiter*innen steht im 2. Obergeschoss ein Personalraum mit Teeküche zur Verfügung. Er dient als weitere Bürofläche mit Steharbeitsplatz, Bibliothek, Besprechungsraum für Teamsitzungen, Elterngespräche, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jede*r Mitarbeiter*in hat hier ihr abschließbares Eigenschaftsfach für Wertgegenstände. Es besteht im zugeordneten Sanitärbereich auch die Möglichkeit sich frisch zu machen oder sogar zu duschen.

Für die Eltern stehen im Flurbereich vom Erdgeschoss ein Elternbereich zur Verfügung. Hier können sich die Eltern während der Eingewöhnung aufhalten. Aktuelle Informationen, wie zum Beispiel die pädagogische Konzeption, Kinderschutzkonzept und das Hauskonzept liegen dort zur Lektüre aus. Die Dokumentation der Bildungsarbeit lässt sich in Form von Tages- und Wochenrückblicken aus den Aushängen vor den jeweiligen Gruppen entnehmen. Weiterhin stehen den Eltern Info-Tafeln zum Kita-Team und dem Elternbeirat zur Verfügung.

Für die weitere Elternarbeit können aber auch die Funktionsräume genutzt werden.

4.5. Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene Flächen zur Verfügung.

5. Pädagogische Konzeption

In diesem Hauskonzept stellen wir die Zusammenfassung unserer pädagogischen Grundhaltung („KiKu Basics“) vor. Ausführlich sind unsere pädagogischen Ansätze, Qualitätsstandards und Verfahren in unserem pädagogischen Leitbild sowie KiKu-Kinderschutzkonzept dargestellt.

5.1. Die Bildungsbereiche

Der jeweils gültige Bildungsplan des Bundeslandes, in dem sich eine KiKu-Kita befindet, ist verbindlicher Teil der Konzeption der Kita. Alle Bildungsbereiche aus dem jeweiligen Bildungsplan werden in unseren Einrichtungen umgesetzt. Dies geschieht immer KiKu-gemäß in Form ganzheitlicher, alltagsintegrierter und an den Kindern orientierter Lernprozesse.

Im Kern finden sich in allen Bildungsplänen der Länder folgende Bildungsbereiche:

- » Kreativität, Kunst, Musik
- » Kommunikation, Sprache, Literacy, Medien
- » Personale, soziale, emotionale und lernmethodische Kompetenz
- » Naturwissenschaft, Technik, Mathematik, Ökologie und Natur
- » Wertorientierung, Ethik, Philosophie
- » Bewegung, Körper, Ernährung und Gesundheit

5.2. Eckpunkte unserer Konzeption (KiKu Basics)

- » Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)
- » Du gestaltest deine Kita (Partizipation)
- » Wir sind für alle da (Inklusion)
- » Zusammen sind wir stark (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)

5.2.1. Gemeinsam entdecken wir deine Welt (Ko-Konstruktion)

Bei uns erforschen die Kinder selbst, wie die Welt funktioniert. Wir begleiten und unterstützen sie dabei.

Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Ko-Konstruktion. Diese ist ein wissenschaftliches Konzept, wie das Lernen im Menschen geschieht bzw. wie Wissen erworben wird. Die Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse selbst, aktiv und in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Deshalb geben wir den Kindern keine Lerninhalte vor oder erklären ihnen, wie die Dinge funktionieren. Stattdessen begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern im forschenden Lernen auf die Suche nach Erklärungen. So entsprechen wir dem kindlichen Bedürfnis und seiner Fähigkeit, die Umwelt selbst zu erkunden und zu verstehen.

Durch intensive Beobachtung erkennen wir, wofür sich die Kinder aktuell interessieren, und richten unsere pädagogische Arbeit daran aus. Dies erfordert ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kindern und Erziehern. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine sichere Bindung zwischen Kindern und Fachkräften und auf den beständigen Austausch auf Augenhöhe mit den Kindern.



5.2.2. Du gestaltest deine Kita (Partizipation)

Kinder nehmen ihre Rechte selbstbestimmt wahr, gestalten den Alltag und sind an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Weiteres grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die Partizipation. Dies ist eine wertgeleitete Entscheidung bei KiKu, wie Macht in der Kita verteilt werden soll. Bei uns erfahren Kinder keine Willkür - bei uns haben Kinder Rechte, die wir respektieren. Wir binden die Kinder in die Gestaltung des gemeinsamen Alltags ein und nehmen sie in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst. Wir achten stets ihr Recht am eigenen Körper und ihren Wunsch nach Entscheidungsfreiheit.

Die Kinder erleben jeden Tag, dass ihre Stimme zählt und dass sie wirksam werden in ihrer Welt. Die Kita ist für uns die Kinderstube der Demokratie. Ob es um das Ziel des gemeinsamen Ausflugs, die Gestaltung des Gruppenraums oder um die Planung des Sommerfests geht, wir entscheiden mit den Kindern gemeinsam. Zu diesem Recht auf Mitbestimmung gehört auch das Recht auf Beschwerde. Rückmeldungen von Kindern, ganz gleich ob positiv oder kritisch, werden ernsthaft aufgenommen und behandelt, ebenso wie Rückmeldungen von Eltern oder Kooperationspartnern.

5.2.3. Wir sind für alle da (Inklusion)

Insbesondere das Thema Inklusion liegt allen Beteiligten am Herzen. Bei uns heißt es: „Mittendrin statt nur dabei.“ Jeder ist in unserem Haus herzlich Willkommen.

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist wertschätzend und wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht, um sich somit, mit unserer Unterstützung, zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen entwickeln zu können.

Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. Dies gilt unabhängig von körperlichen, geistigen, sozialen, kulturellen oder sonstigen Voraussetzungen.

Jedes Kind hat bei KiKu grundsätzlich das Recht auf die bestmögliche und individuelle Förderung seiner Potenziale. Daher schenken wir jedem Kind regelmäßig unsere volle Aufmerksamkeit, um seine Bedürfnisse und Talente zu entdecken. So können wir es bei seinen jeweils nächsten Entwicklungsschritten angemessen herausfordern und unterstützen.

5.2.4. Zusammen sind wir stark (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft)

Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist wesentlicher Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam mit den Familien einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu erarbeiten. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und

Empathie und sind gerne bereit, auch einmal umzudenken. Dies leben wir in täglichen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen können wir diese Partnerschaft weiter vertiefen.

So arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

5.2.4.1. Elterngespräche und Elternabende

In unserer Einrichtung finden in vielfältigen Formen Gespräche mit den Eltern statt. Täglich finden Tür- und Angel- Gespräche statt. Wir geben somit Informationen über den Tagesablauf des Kindes weiter, wie zum Beispiel die Schlafsituation, das Essen oder über besondere Ereignisse. Ebenso erhalten so die Familien Informationen zu Neuigkeiten aus der Kita wie zum Beispiel eine Mitteilung zu einem Elternbrief oder einen Kita-Ausflug.

Nach jeder abgeschlossenen Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt.

Zweimal in einem Kita Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, aber auch bei Bedarf nehmen wir mehrere Termine wahr. In diesen Entwicklungsgesprächen konzentrieren sich alle Beteiligten auf die Stärken, Interessen und die Entwicklung des Kindes. Gerne nutzen wir hierzu die Portfolioordner und Fotos aus dem Alltag, um die Entwicklung des Kindes zu veranschaulichen.

Viermal im Jahr finden Elternabende statt, wovon einer gruppenintern stattfindet und die weiteren drei themenorientiert sind. Die gemeinsamen Treffen bieten die Möglichkeit, alle Familien gleichzeitig über bestimmte, die Kita betreffenden Inhalte zu informieren. Zu Beginn des Kita-Jahres erfolgt ein gegenseitiges Kennenlernen und die Wahl des Elternbeirats. Die anderen Elternabende haben pädagogische Themen wie zum Beispiel: Kinderschutz, Partizipation, Vorschularbeit, Übergang Krippe in eine Kindergartengruppe.

5.2.4.2. Elternbeirat

Eine enge und aktive Form der Zusammenarbeit mit Eltern ist durch die Wahl zum Elternvertreter gegeben.

„Der Elternrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern und das Interesse der Eltern, für die Arbeit unseres Kindergartens zu beleben“ (KiBiz).

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung in der Kindertageseinrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Kindertageseinrichtung zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Kindertageseinrichtung zu unterbreiten, sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen und das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Kindertageseinrichtung und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen.

Dem Rat der Kindertageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervertreter und in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräfte an. Er ist ein Beratungsgremium und „berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung (...)“ (KiBiz)

5.2.4.3. Elternbefragung

Im Rahmen der Qualitätssicherung wird in unserer Einrichtung jährlich eine zentral organisierte Elternbefragung durchgeführt. Die Elternbefragung ist eine Möglichkeit für unsere Familien, ihre Meinung bezüglich der Kita zu äußern. Anhand eines Online-Fragebogens werden die Meinung und Zufriedenheit der Familien zu verschiedenen Kita-Themen abgefragt und ausgewertet.

Zudem haben die Familien die Möglichkeit, Lob, Kritik oder Anregungen zu formulieren. Die Elternbefragung ist anonym.

5.2.4.4. Elternbriefe und Aushänge

Ein weiterer zentraler Bestandteil einer gelingenden Bildungspartnerschaft in unserer Einrichtung ist der Austausch und die Weitergabe von Informationen. Wir informieren die Familien stets über aktuelle Themen, wie zum Beispiel: Informationen über Krankheiten, Personalengpässe, Betreuungsausfall, Personalwechsel, Spendenaufrufe, Einladungen zu Elternabenden und Veranstaltungen. Im Eingangsbereich finden die Familien eine große Infotafel und vor jedem Gruppenraum ist eine Infotafel, die Gruppeninterne Themen betreffen.

5.3. Besonderheiten unserer Kita

Neben unserer Grundhaltung und der ganzheitlichen Bildungsvision haben wir uns auf Schwerpunktthemen fokussiert: Medien- und Technikkompetenz, Bewegung und Ernährung sowie Inklusion, Integration und Sprache. Diese werden alltagsintegriert in der Kita angeboten und sind bereits in den Funktionsräumen berücksichtigt.

5.3.1. Medienkompetenz

Für uns ist die Medienkompetenz ganz eng mit der Kommunikationskompetenz verknüpft, aus unserer Sicht umfasst sie einen Teilbereich menschlicher Kommunikation. Ein Kind erlebt, dass es über Medien Informationen gewinnen kann und nutzt das Medium auch zur Informationsübermittlung für sich.



5.3.1.1. Medien im Verlaufe der Kindheit

Kinder kommen nicht mit einer entwickelten Medienkompetenz auf die Welt. Sie entwickeln erst im Laufe ihrer Entwicklung ausdifferenzierte Kompetenzen zum Verstehen und Nutzen von Medien. Wir verstehen unter dem Begriff Medien verschiedenste neue und alte Medien, also technische und nicht-technische Mittel zur Informationsweitergabe.

Mit dem steigenden Interesse an der gegenständlichen Umgebung wird auch das Interesse des Kindes für Medien größer. Häufig werden sie immer noch als Spielzeug angesehen und entsprechend genutzt. Sie nehmen sie in die Hand, lassen sie wieder fallen und testen die Eigenschaften des medialen Materials. Mit zunehmendem Alter setzen sich Kinder intensiver und differenzierter mit unterschiedlichen Medien auseinander.

5.3.1.2. Umsetzung in der Praxis

In unserer Kita wird das Thema Medien und Technik alltagsintegriert in der gemeinsamen Auseinandersetzung gelebt.

Durch die Funktionsräume und den Sozialraum kommen Kinder täglich mit Medien und Technik in Berührung. Aus dem Flow heraus setzen sich die Kinder mit Medien und Technik partizipativ auseinander.

In der Gruppe und im Austausch mit den pädagogischen Fachkräften entwickeln sich neben der Medienkompetenz die sprachlichen Fähigkeiten ebenso wie die sozialen Kompetenzen, beispielsweise dann, wenn mehrere Kinder das gleiche Buch lesen möchten und eine Lösung entwickeln müssen, die für alle akzeptabel ist (gemeinsames Anschauen, abwechselnd oder nacheinander anschauen, sich gemeinsam vorlesen lassen...).

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, die verschiedenen Sinne einzusetzen und zum Beispiel Farben und Formen zu differenzieren. Kinder lernen dabei zum Beispiel durch Vergleichen mit Anschauungsobjekten (Spielzeug, Möbel, Blätter...), wie die Wirklichkeit in Medien repräsentiert wird. Gerade in der Auseinandersetzung mit elektronischen Medien machen Kinder erste Erfahrungen mit der Differenzierung zwischen realer und virtueller Realität.

In unserer Einrichtung in Oberhausen wollen wir besondere Möglichkeiten zur Förderung der Medienkompetenz schaffen. Neben dem üblichen Angebot altersangemessener Medien - vom Bilderbuch bis zum Hörspiel - wollen wir Medien und zur Medienproduktion verwendete Geräte aus unterschiedlichen Epochen einsetzen. Die Schiefertafel findet ebenso ihren Platz wie die mechanische Schreibmaschine, das Whiteboard, die Videokamera, das Tablet und vielleicht sogar ein 3D-Drucker. Die Kinder lernen die unterschiedlichen Medien kennen und können selbst originelle Ausdrucksformen entwickeln, von der gemalten Zeitung über das Puppentheater bis zum Stop-Motion-Film mit Lego-Figuren und einer entsprechenden App auf dem Tablet.

Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte erleben die Kinder Medien nicht nur als Freizeitbeschäftigung, sondern als Informationsquelle, Kommunikationsmittel und als Werkzeug für kreatives Arbeiten zur Umsetzung eigener Ideen.

5.3.2. Ernährung und Gesundheit

Am Anfang des Kindergartenjahres (Eingewöhnungs- & Kennenlernphase) werden die Mahlzeiten von den Kindern gemeinsam in den Gruppenräumen eingenommen, um somit das Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu stärken.

Im Sinne unserer ko-konstruktiven Grundhaltung streben wir langfristig eine möglichst individuell-gleitende Gestaltung der Mahlzeiten (z.B. „Gleitzeitbrot“ in der Freispielzeit im vorbereiteten Bereich). Welche Methode im Tagesablauf eingesetzt wird entscheidet das Pädagogenteam eigenverantwortlich mit Blick auf die individuelle Gruppen- und Bedürfnisentwicklung.

Frühstück und Zwischenmahlzeit dürfen, in vorheriger Absprache mit dem pädagogischen Personal, von den Eltern mitgegeben werden. Diese sollten aus ausgewogenen und vollwertigen Nahrungsmitteln ohne Zuckerzusatz bestehen. Wir beraten Sie gerne. Zusätzlich bieten wir von Seiten der Einrichtung zu allen Zwischenmahlzeiten immer frisches, saisonales Obst und Gemüse an. So garantieren wir für alle Kinder eine breite Frisch- und Rohkostauswahl. Zum Trinken erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP **Hygiene-Standard** geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

5.3.2.1. Beikochküche

In allen Einrichtungen der Kinderzentren Kunterbunt spielt eine gesunde und ausgewogene Ernährung eine zentrale Rolle. Für die Einrichtung ist vorgesehen, dass die Mahlzeiten gekühlt angeliefert und vor Ort schonend Dampfgegart werden. Der Anbieter verzichtet auf Aluschalen, bietet zu 90 Prozent eine Bioqualität und reagiert auf Lebensmittelintoleranzen. Das Küchenpersonal wird die Mahlzeiten mit frischen Komponenten ergänzen und beikochen.

5.3.2.2. Lernen in der Küche und am Beet

Die kindgerechte Ausstattung mit Podesten ermöglicht es allen Kindern, sich aktiv zu beteiligen. Hier können Kinder selbst aktiv erleben, wie Lebensmittel verarbeitet und

zubereitet werden. Sie sehen die Rohware und erleben durch eigenes Verarbeiten die Veränderung des Lebensmittels. Der Prozess wird mit allen Sinnen erlebt: Wie verändern sich der Geruch und die Oberflächenstruktur, der Geschmack und die Farbe? Kinder können selbst Gerichte und Zubereitungsarten ausprobieren und verschiedene Lebensmittel originell kombinieren.

Gerade im Bereich der Ernährung können Kinder gut die unterschiedlichen Bildungsorte verknüpfen. Was sie in der Kindertagesstätte erlebt und ausprobiert haben, können sie mit dem Kochen und Essen zuhause vergleichen oder gemeinsam mit ihren Eltern ausprobieren. So bleibt das Lernen nicht auf die Kindertagesstätte begrenzt, sondern kann in anderen Lebenswelten des Kindes wiederholt werden.

Nicht nur die Verarbeitung, auch die Herkunft von Lebensmitteln erhält ihren Raum in der Einrichtung. In Hochbeeten im Außenbereich lernen die Kinder kennen, woher Gemüse und Obst kommen, und werden dabei selbst aktiv, von der Aussaat über die Pflege bis zur Ernte.

Der Umgang mit Lebensmitteln bietet vielfältige Bildungsmomente und Gelegenheiten zum forschenden Lernen. Die Kinder lernen Zusammenhänge von Gesundheit und Ernährung kennen, gewöhnen sich an Hygiene-Regeln in der Küche und den bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Das Arbeiten in der Gemeinschaft stärkt die Sozialkompetenz. Auch mathematische und technisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen werden gefördert: Die Kinder ordnen die Zutaten zu, messen ab, wiegen und lernen die unterschiedlichen Eigenschaften von Produkten kennen, beispielsweise die Dichte, indem sie das Volumen von einem Pfund Butter und einem Pfund Mehl vergleichen. Die Küche bietet interessante Gelegenheiten für Experimente und Beobachtungen, zum Beispiel wie das Backpulver im Kuchen aufgeht, ein Hefeteig sich vermehrt oder das Eiweiß sich beim Schlagen verändert.

5.3.3. Bewegung

Das Thema Ernährung und Gesundheit ist eng verknüpft mit der Bewegung. Sowohl im Haus, als auch im Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Motorik, Ausdauer und Geschicklichkeit zu entwickeln und sich kreativ und aktiv auszutoben.

Bewegung ist das Fundament der kindlichen Weltaneignung. Kinder brauchen Bewegung, denn durch diese begreifen sie ihre Umwelt. Indem sie etwas anfassen, indem sie klettern, springen, laufen, hüpfen, schaukeln, kriechen, balancieren, sehen, lauschen, schmecken, riechen und fühlen erschließen sich die Kinder ihre Außenwelt zur „Innenwelt“. Mit Kopf, Herz und Hand wird das Kind zum ganzheitlichen Lernen angeregt, z. B. wenn ein Kind sich .. an einem Seil hoch hangelt, benötigt es die Kraft der Hände ebenso wie die Klettertechnik. Oben am Seil angelangt hüpfte das Herz - vor Freude und Stolz.

Im Außenbereich stehen den Kindern in jeder Altersgruppe verschiedene Spielflächen und Stationen zur Verfügung, in denen die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen können.

Im Haus gibt es den klassischen Mehrzweckraum, welcher jegliche Bewegungsspiele und Aufbaumöglichkeiten von Bewegungsherausforderungen für und mit den Kindern bietet. Durch die kindgerechte Ausstattung können selbständig Bewegungsinhalte mit den Kindern entwickelt werden. Lösungen und kreative Veränderungsideen der Kinder werden aufgegriffen und durch die Vorbilder (Pädagogen) bereichert.

Neben den aktiven Bewegungsmöglichkeiten im Haus existieren auch Rückzugsorte zur Entspannung und zum Ausgleich für An- und Entspannung.

5.3.4. Sprache - Metacom

Die Sprache ist die elementare Voraussetzung des Kommunizierens und sich Mitteilens. Die Sprache spielt eine zentrale Rolle in der sozial-emotionalen Entwicklung und beim Wissenserwerb eines jeden Kindes. Die Sprachförderung ist für alle Kinder täglich im Kindergarten integriert.

Unser Ziel ist es, dass die Sprache im Alltag Wertschätzung erfährt. Das bedeutet im Alltag, dass das pädagogische Fachpersonal sich Zeit nimmt, jedem Kind zuzuhören und immer in ganzen Sätzen mit ihnen spricht. Wir schaffen Sprachanlässe zum Beispiel in Erzählkreisen, Kamishibai oder bei Bilderbuchbetrachtungen. Wir schaffen Räume, in den Kinder sich trauen zu sprechen.

Ebenso ist es uns wichtig, dass Kinder mit Migrationshintergrund lernen, dass ihre Muttersprache genauso wichtig und wertvoll ist wie die Landessprache.

Sprachförderung baut auf den vorhandenen sprachlichen Kompetenzen in der Muttersprache auf.

Wir sind gemeinsam verschieden und machen uns auf den Weg die Welt zu entdecken.

Mit Hilfe von gebärdensunterstützter Kommunikation und Metacom (Piktogramme) können alle Kinder den Alltag mitgestalten. Metacom ist ein professionell und speziell für unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem, das besonders klar und leicht für alle verständlich ist.

Unser Ziel ist, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

5.4. Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Familien beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„**Individualisiert**“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst werden.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren *Münchner Modell*.

Eine auf Vertrauen bauende Bindung und Beziehung zwischen Erziehern und Kind ist hierbei die wichtigste Grundlage für jede kindliche Aktivität im Kindergarten und trägt zur Stärkung der Entwicklung bei. Deswegen ist eine behutsame Eingewöhnung der erste wichtige Schritt in die Kita.

5.4.1. Prozess der Eingewöhnung

Phase 1: Bevor die Kinder mit der Eingewöhnung starten haben sie die Möglichkeit als Besuchskinder mit ihren Eltern die zukünftige Gruppe zu besuchen. Wir nennen diese Tage „Schnuppertage“. So können vorab schon offene Fragen geklärt werden, die Umgebung besichtigt werden und den Start in den Eingewöhnungsprozess vereinfachen.

Phase 2: Die Kennenlernphase erfolgt zunächst nur stundenweise mit Anwesenheit der Eingewöhnungsperson, so kann jedes Kind seine Umgebung erkunden und eine sichere Bindung zu der pädagogischen Fachkraft aufbauen.

In den ersten Wochen lernen die Eltern gemeinsam mit Ihren Kindern die Kita kennen. Uns liegt es am Herzen, dass der Eingewöhnungsprozess gemeinsam gestaltet wird (Eltern, Kind und pädagogisches Personal). Die Kennenlernphase dauert in etwa drei Tage, kann aber auch auf fünf Tage oder länger, je nach Bedürfnis des Kindes, erweitert werden. Nach einem Wochenende findet nicht direkt der erste Trennungsversuch statt.

Phase 3: Das pädagogische Fachpersonal nimmt vermehrt den Kontakt zum Kind auf, die familiäre Bezugsperson zieht sich stärker zurück. Die Besuchsdauer ist ausgedehnter (z.B. von morgens bis zum Mittagessen). Immer mehr übernimmt die pädagogische Fachkraft immer mehr Aufgaben (z.B. Wickeln, Begleitung des Essens, Spielen ...).

Phase 4: Je nach Reaktion des Kindes während der Abwesenheit der Bezugsperson wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden: Fühlt sich das Kind wohl und sicher? Auch wenn es von der Bezugsperson getrennt ist?

Über den Zeitpunkt der Trennung wie auch die Dynamik und Dauer der Eingewöhnung entscheidet in erster Linie das Kind selbst. Erst wenn das Kind volles Vertrauen in die neue Bezugsperson gefasst hat und sich von dieser auch trösten lässt und allein den Gruppenalltag bewältigen kann, beendet das Kind die Eingewöhnung.

Phase 5: Die Eingewöhnung für die Eltern ist dann zu Ende, wenn sie guten Gewissens und mit umfassenden Wohlbefinden ihr Kind in die Betreuung geben.

Die zuständigen Fachkräfte dokumentieren jede Eingewöhnung anhand der standardisierten Eingewöhnungsprotokolle. Nach Abschluss der Eingewöhnung wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern vereinbart. Das Abschlussgespräch ermöglicht eine gemeinsame Reflexion der Eingewöhnungsphase und die Klärung wesentlicher Fragen und Nachbereitung des Übergangs auch für Eltern.

5.5 Entwicklungsdokumentation

Das regelmäßige wahrnehmende Beobachten des einzelnen Kindes ist die Grundlage einer guten pädagogischen Arbeit. Dokumentiert werden wesentliche Bildungsmomente. Die Beobachtung erfolgt im Dialog mit dem Kind, die Dokumentation wird mit dem Kind gemeinsam erstellt, das Kind hat Zugang zu seiner Dokumentation (Portfolioordner).

Für den Bereich des Entwicklungsscreenings haben wir uns für „Petermann und Petermann“ entschieden. Dieses Beobachtungsinstrument orientiert sich am Meilenstein-Prinzip. Hier muss jedes Kind, unabhängig davon wie unterschiedlich die Entwicklung von Kindern verlaufen kann, in allen Entwicklungsbereichen bestimmte Entwicklungs-Knotenpunkte absolvieren und bestimmte Fertigkeiten jeweils bis zu bestimmten Alterszeitpunkten erwerben.

Ebenso nutzen wir die SISMIK und SELDAK Sprachbeobachtungsbögen, welche die Sprachentwicklung, Sprachlernmotivation und Literacy-Entwicklung der Kinder erfassen. Der Sprachbeobachtungsbogen Seldak richtet sich an Kinder, deren Erstsprache Deutsch ist. Sismik richtet sich an Kinder, deren Zweitsprache Deutsch ist. Die Sprachbogen bestehen aus Fragerastern, die das sprachliche und kommunikative Verhalten der Kinder im Alltag erfassen.

Als Grundlage für die pädagogische Arbeit dienen Methoden der **wahrnehmenden Beobachtung** und der Dokumentation der Ergebnisse. KiKu hat sich im Grundsatz für freie Methoden entschieden. Dies öffnet den Blick jeder Fachkraft für Überraschungen und eine offene Schatzsuche gemeinsam mit dem Kind.

5.5. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung. Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

Wir freuen uns, Ihren Kindern und Ihnen mit diesen drei Schwerpunkten eine ausgeglichene Kita-Zeit zu beschenken. Gemeinsame Erlebnisse und viel Spaß sollen die Kita zu einem besonderen Ort werden lassen!

Stand: 23.02.2024.